Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 45 (1974)

Heft: 12

Rubrik: Aus den Regionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus den Regionen

Aargau

Unterentfelden: Auf 31. Oktober ist das Heimleiterehepaar Bärtschi von der Schwerhörigen-Schule Landenhof zurückgetreten. An ihre Stelle hat die Direktion Herrn und Frau Gutknecht gewählt. Sie haben ihre Arbeit am 1. November angetreten. Wir heissen die neuen Heimeltern in unserem Kreise herzlich willkommen.

Wettingen: Mitte Oktober ist die 42 Betten umfassende Pflegeabteilung des Altersheims St. Bernhard eingeweiht worden. Die Pflege wird durch Menzinger Schwestern übernommen.

Boningen-Aarburg: Das Blinden- und Invalidenheim konnte, dank grosszügiger Spenden, auch dieses Jahr mit seinen 65 Pensionären seinen traditionellen Jahresausflug unternehmen, der dem Basler Zolli galt.

Rothrist: Ende Oktober sind Altersheim und Alterssiedlung Rothrist unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung ihrem Betrieb übergeben worden.

Aarburg: Eine Gruppe von Jugendlichen und Erziehern des Erziehungsheims Aarburg trat mit einem Stabpuppenspiel an die Oeffentlichkeit. Die Herstellung der Puppen übernahm sie selber, ebenso wurden selbsterfundene Geschichten gespielt.

Basel

Riehen: Die Schwesterngemeinschaft Riehen ist, durch den Rückgang der Diakonissen, in ihrer Aufgabe, der Führung eigener Spitäler, überfordert. Sie hat deshalb ihren Spital in Riehen der Gemeinde verpachtet und die Schule Riehen geschlossen. Mit dem Diakonissenhaus Wildberg hat Riehen eine neue Aufgabe übernommen. Das Haus wird als «Haus der Stille» für Einkehrtage, Kurswochen und Einzelgäste geführt.

Seltisberg: Anlässlich der Einweihung des Neubaus und Umbaus des alten Kinderheimes «Auf Berg» führten zahlreiche Frauenvereine aus Baselland einen Basar durch, der beinahe 35 000 Franken für das Kinderheim einbrachte.

Basel: Im Säuglings- und Kleinkinderheim «Auf dem Gellert» hat eine Fachklasse für Innenausbau der Gewerbeschule Basel den Spielplatz gestaltet, die Spielzeuge wurden von der Frauenfachschule Basel angefertigt.

Bern

Die Elternvereine für Geistigbehinderte haben sich an die politischen Behörden gewandt mit der Frage, was für die Behinderten vorgekehrt werden kann, wenn sie als Erwachsene von der IV übernommen werden, weil man ihnen nicht allein zur Fürsorge, sondern zu einer sinnvollen Tätigkeit verhelfen muss. Heute sind es 260 Schulen und Heime, die geistigbehinderte Kinder und Jugendliche ausbilden. Mit etwas mehr als 240 Stätten der Wiedereingliederung und Ausbildung sowie selbständigen oder in Betrieben der Privatwirtschaft integierten geschützten Werkstätten werden zirka 5000 Geistigbehinderte erfasst. Diese Zahl ist, gemessen an den insgesamt 170 000 Behinderten in der Schweiz, sehr klein. Eine schweizerische Informationswoche vom 11. bis 17. November soll nun Verständnis wecken für die Notwendigkeit, Arbeitsplätze in Wirtschaft und Industrie zu finden. An einer Pressekonferenz in Bern wurden Beispiele aus der Praxis vorgelegt die zeigen, dass behinderte Menschen in sehr vielen Bereichen durchaus gleichwertige Arbeit zu leisten vermögen. Damit kann erreicht werden, dass die erwachsenen Behinderten ihre Fähigkeiten voll einsetzen können und sie nicht verkümmern lassen müssen.
In zahlreichen Kirchen der Schweiz ist der Gottesdienst am 11. November dem Thema Behinderung gewidmet worden. Mit Filmen über Freizeitgestaltung und Beschäftigung Geistigbehinderter werden die Kirchgemeinden konkret mit den Problemen konfrontiert. In den nächsten Monaten sind Austellungen über die Arbeit in Eingliederungswerkstätten in den Gemeinden vorgesehen.

Westschweiz

Freiburg: Mitte Oktober hat die Burgergemeinde zwei Betriebe, ein Kinderheim für 60 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren und ein Altersheim für 81 Betagte, in Betrieb genommen. Die beiden Gebäudekomplexe wurden nebeneinander erstellt und durch einen unterirdischen Gang miteinander verbunden, um auch die Einrichtungen gemeinsam zu benützen.

Olten: Die Stiftung Elisabeth von Arx hat unter Mithilfe der Oeffentlichkeit und privater Spender ein neues Durchgangsheim für Kinder geschaffen. Das seit 18 Jahren bestehende alte Heim musste zufolge Kündigung des Mietverhältnisses aufgegeben werden. Das neue Heim kann 8—10 Säuglinge und 20 grössere Kinder aufnehmen.

Glarus

Braunwald: Das Sanatorium, Eigentum der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Glarus, ist 75 Jahre alt geworden. Es hat sich, vom einstigen Lungensanatorium, im Laufe der Zeit zu einer Mehrzweck-Heilstätte gewandelt. Das milde Klima Braunwalds zeitigt eklatante Ausheilerfolge. In seinem Referat über die Aufgaben des Sanatoriums wies Chefarzt Dr. Edwin Sommer, der seit bald dreissig Jahren das Sanatorium und die weitläufige Gemeinde Braunwald vorbildlich betreut, auf die dringenden Sanierungsmassnahmen hin. Die baulichen Anpassungen an die neueste Zeit sowie die medizinisch-technischen Einrichtungen sind unumgänglich, will man ausgebildetes schweizerisches Personal in Braunwald festhalten. In jüngster Zeit kommen immer wieder Anfragen um Aufnahme Chronischkranker. Für diese Abteilung müssten ebenfalls die nötigen Räumlichkeiten und Einrichtungen geschaffen werden. Der Sanitätsdirektor hat diese Wünsche vorläufig — wohlwollend — zur Kenntnis genommen.

Glarus: Der Altersheim-Altbau Glarus ist nach Fertigstellung des Neubaus umfassend renoviert worden. Im Neubau wohnen 48, im Altbau 30 Pensionäre. Die Pflegeabteilung im Altbau hat 30 Betten.

Graubünden

Klosters: Akute Personalprobleme zwingen die Gemeinnützige Genossenschaft «Soldanella» in Klosters, ihre beiden Häuser in Klosters — ein als Präventorium geführtes Kinderheim für 36 Kinder, getragen durch die Gemeinnützige Genossenschaft des Bezirkes Bülach, und ein Ferienheim für 50 bis 60 Kinder — Ende Oktober vorübergehend zu schliessen. Auch die Beschaffung

zusätzlicher Mittel zur Deckung der steigenden Betriebskosten übersteigt die Möglichkeiten der Gemeinnützigen Genossenschaft. Die Liegenschaft wurde den Gemeinden des Bezirkes Bülach zum Kauf angeboten.

St. Gallen

St. Gallen: Das Kinderheim Tempelacker ist 100 Jahre alt geworden. Betrug die Säuglingssterblichkeit zur Zeit der Gründung zirka 20 Prozent, in Armenkreisen sogar 50 Prozent, konnte die Sterbensquote dank der Entwicklung der Medizin erheblich gesenkt werden. Zur Verbesserung der Kinderpflege diente im weitern die Gründung einer Schwesternschule am Tempelacker.
1958 wurde im Tempelacker eine Beratungsstelle für cerebralgeschädigte Kinder eröffnet. Ebenfalls vom Tempelacker aus erfolgte die Forderung nach einer Frühdiagnose der angeborenen Hüftgelenkentwicklung beim Säugling und wurde erstmals auf die Bedeutung der Frühdiagnose der angeborenen Hirnstoffwechselstörung, die zur Idiotie führen kann, hingewiesen. Heute beherbergt das Haus 56 Säuglinge.

St. Gallen: In der Stadt St. Gallen soll die Stelle eines Jugendsekretariates geschaffen werden, um die Dienstleistungen aller privaten und amtlichen Institutionen — 168 an der Zahl — zu koordinieren, sich mit generellen Jugendfragen zu befassen und ausgewiesene Bedürfnisse abzuklären und anzugehen.

Schaffhausen/Thurgau

Weinfelden: An der Abgeordnetenversammlung der Pro Senectute hat deren Präsident, a. Bundesrat Dr. H. P. Tschudi, sich mit dem Stand und der in Aussicht stehenden Entwicklung der Gesetzgebung über die Altersvorsorge auseinandergesetzt. Daneben nahm der Referent auch Stellung zur offenen Altershilfe und verhehlte dabei nicht die Schwierigkeiten, welche sich der staatlichen Unterstützung gegenüber der offenen Altershilfe stellen, weil sich heute neben Pro Senectute zahlreiche öffentliche, kirchliche und private Institutionen mit der Betreuung Betagter befassen, weshalb die generelle Förderung der Altersfürsorge mit einer klaren Regelung der Aufgabenteilung und der Koordination verbunden werden müsse. Angesichts der angespannten Finanzlage des Bundes und der damit einhergehenden Kürzung der Bundessubventionen hegt man bei Pro Senectute Besorgnis, wie die Aufgaben in Zukunft gelöst werden können. Pro Senectute hat schon heute mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, für 1975 wird mit einem Defizit von 260 000 Franken gerechnet. Das Werk ist weiterhin auf zusätzliche Spenden und Legate angewiesen.

Hüttwilen: In der Arbeitserziehungsanstalt Kalchrain tagte die thurgauische Konferenz der öffentlichen Fürsorge. Da sich heute das Einweisungsalter um zirka 15 Jahre gesenkt hat, hat sich die Fürsorge mit jungen Leuten zwischen 19 bis 20 Jahren zu befassen. Heimleiter Max Rindlisbacher orientierte über die jetzigen Aufgaben des Heims. Seit der Aufhebung der Verwahrungsanstalt Tobel sei die Arbeitserziehungsanstalt, die man lieber Heim nennen möchte, zu einer begehrten Rettungsinsel für Einweisungsfälle der Fürsorgebehörden und Vormünder geworden. Beim Kalchrain handle es sich aber nicht um ein Absteigequartier für Arbeitsscheue, hier werde ganz individuell abgeklärt, wo der Grund für die Fehlentwicklung zu suchen sei. Noch immer steht die Erziehung zu exakter, gewissenhafter und ausdauernden Arbeit an erster Stelle. Im gleichen Masse wird jedoch der Schulung allgemein wie gezielt grösste Beachtung geschenkt. Heute wird auch die Möglichkeit erwogen, den Zöglingen in einer Berufs- oder Anlehre, eventuell sogar extern den Weg in die Zukunft zu ebnen. Bei 30 bis 40 Neueintritten pro Jahr erwachsen dem Personal grosse und vielseitige Aufgaben. Der Tagung folgte eine Besichtigung des Kalchrains.

Amriswil: Im Altersheim Egelmoos konnte die Züglete in die Erweiterungsbauten stattfinden.
Diese sind ganz auf die Stützpunktfunktion des Altersheims für eine Region ausgerichtet. So wurde der Speisesaal erweitert, damit die rüstigen Betagten des Dorfes täglich ihr Mittagessen mit den Pensionären einnehmen können, ein Ergotherapieraum geschaffen, der allen Interessenten des Dorfes und seiner Umgebung zur Verfügung steht, und schliesslich wurde der Wohn/-Schlaftrakt so konzipiert, dass er als Gemischtbetriebe für gesunde und kranke Tage dienen kann. Er besteht vorwiegend aus Einerzimmern, da, nach den gemachten Erfahrungen, die Betreuung der Betagten durch dorfeigene Kräfte — Rotkreuzhelferinnen — im Einerzimmer weniger Probleme aufwirft, die Hilfen vor allem nicht überfordert. Für die 38 Heimbewohner sind vier qualifizierte Schwestern und 22 Rotkreuzhelferinnen tätig. Bereits läuft der dritte, im Heim durchgeführte Rotkreuzhelferinnenkurs. Da der alte, hilfsbedürftige Mensch weit eher als invalid, denn als krank angesehen werden muss, ist die Pflege des zwischenmenschlichen Kontaktes durch die Rotkreuzhelferinnen aus dem Wohngebiet im eigentlichen Sinne Bestandteil der täglichen Betreuungsaufgabe. Es besteht dabei die Meinung, dass im Altersheim die hilfs- und pflegebedürftigen Betagten aufgenommen werden, dieses

Internationales à la carte für junge Leute ab 17 Jahren

Thema: Veränderung (Notwendigkeit oder Spiel? Freiheit oder Zwang?).

Zeit: Donnerstag, 26. Dezember 1974, bis Donnerstag, 2. Januar 1975.

Ort: Werkstatt für Enfaltung und Gestaltung
Zwingliheimstätte, Wildhaus.

Kosten: Fr. 185.— in Mehrbettzimmer
Fr. 215.— in Zweierzimmer
(soweit möglich)
alles inbegriffen ausser Reise, Versicherung und Skilift.

Anmeldung und Anfragen:
Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung
Zwingliheimstätte
CH - 9658 Wildhaus
Tel. 074 5 24 21 oder 074 5 11 23

Herzberg-Seminar 75

Sechswöchiger Bildungskurs für junge Erwachsene, vom 2. Februar bis 14. März 1975.

Themenkreis:
— Blick auf den Menschen und seine Gemeinschaft
— Blick in die Biologie
— Blick auf die Schweiz (die politischen Aufgaben)
— Blick in die Welt (Mitverantwortung in der Völkergemeinschaft)
— Einblick in die Philosophie und Religion
— Musische Bildung (während des ganzen Kurses)

Das Hauptgewicht wird auf dem gemeinsamen Gespräch sowie dem Erarbeiten von Themen in kleinen Gruppen liegen. Referate und Diskussionen mit Referenten und Exkursionen werden lebendige Informationen vermitteln, Begegnungen zur Auseinandersetzung beitragen.

Häufiges «Werken» will zu schöpferischem Gestalten anregen und handwerkliche Fähigkeiten fördern. Auch das Singen, Musizieren, Tanzen und Turnen gehört zum Kurs.

Kursleitung:
Helga und Sami Wieser.

Kosten: Ganzer Kurs (Kost und Logis, Kursgeld und Exkursionen) betragen Fr. 950.—, es können Teilstipendien gewährt werden.

Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und weitere Programme.

Anmeldung an:
Volksbildungsheim Herzberg,
5025 Asp/Aarau
Tel. 064 22 28 58

Hinweis von Pro Juventute

Das Pro-Juventute-Feriendorf «Bosco della Bella», 6981 Ponte Cremenaga TI, ist ausserhalb der Schulferien oft leer und könnte in dieser Zeit Heimkinder und Gruppen mit Behinderten (Kinder und Erwachsene) aufnehmen.
Auskunft erteilt gerne Pro Juventute, Seefeldstr. 8, 8022 Zürich.

sich für auswärts lebende, rüstige Betagte koordinierend einsetzt. Beim Vollausbau des Altersheims im Sommer 1975 wird es zum Regionalpflegeheim mit 100 Betten für die Gemeinden Hefenhofen, Dozwil, Sommeri und Erlen. Zihlschlacht und Sulgen erwägen zurzeit ebenfalls ihren Beitritt.

Schaffhausen: In der Volksabstimmung vom 20. Oktober hat der Kanton das neue Jugendstrafrecht angenommen.

Zürich

Winterthur: Der Stadtrat hat dem Gemeinderat einen Bericht über die Entwicklung der Beratungsstellen für Jugendliche unterbreitet. Das grösste Problem stellt sich zurzeit in der Unterbringung verhaltensgestörter, drogengefährdeter Jugendlicher, die den Kontakt mit dem Elternhaus verloren haben. Der Antrag des Stadtrates lautet dementsprechend auf vermehrte Förderung von therapeutischen Wohngemeinschaften.

Männedorf: Ende Oktober ist Walter Billeter gestorben. Während nahezu 45 Jahren wirkte er auf dem Allmendhof, zuerst als Angestellter, später als Heimleiter. Bis 1866 war der Allmendhof Suppenanstalt, also Armenhaus für Kinder und Erwachsene. Dann erfolgte die Uebersiedlung der Kinder in ein Waisenhaus, das 1912 durch einen Neubau, die heutige Brüschhalde ersetzt wurde. 1921 erhielt der Allmendhof, nach einer vollständigen Renovation, den Namen Bürgerheim. 1959 wurde er zum Altersheim mit angegliederter Pflegeabteilung. Dannzumal übernahm Walter Billeter, zusammen mit seiner Frau, die Leitung des Landwirtschaftsbetriebes bis zu seinem vorzeitigen Rücktritt 1963, der ihm durch ein Asthmaleiden aufgezwungen wurde.

Sterbehilfe für unheilbare Kranke?
E. P. D. Mit einem Volksbegehren möchte ein Initiativkomitee den Kanton Zürich veranlassen, sich bei den eidgenössischen Räten in einer Standesinitiative für eine Sterbehilfe auf Wunsch bei unheilbar Kranken einzusetzen. Die Initianten fordern eine Aenderung der Bundesgesetzgebung dahingehend, dass die Tötung eines Menschen auf dessen eigenes Verlangen durch einen Arzt unter bestimmten Voraussetzungen straffrei sein soll. Wie die Initianten ausführen, gehe es nicht an, «dass ein leidender, dem Tod geweihter Mensch über längere Zeit sinnlose Qualen erdulden muss und trotz seinem sehnenden Wunsch nicht sterben darf». Die im Volksbegehren verlangten Formvorschriften seien streng.

Zürich: Vom Oktober bis 21. Dezember wird unter dem Titel «Kreativität im Schweizer Straffvollzug» eine Ausstellung von künstlerischen Werken aus Schweiz. Strafanstalten gezeigt. Die Ausstellung «ExpoGe 74» hat starke Beachtung gefunden. Der Arbeitsausschuss der ExpoGe 74 ist überzeugt, dass im Rahmen eines Ausbaus der Kreativität andere sehr wesentliche Anliegen des inhaftierten Menschen ebenfalls aktiviert werden können, so beispielsweise der Kontakt mit der Aussenwelt.

Uster: Ende Oktober wurde das stadtzürcherische Altersheim «Rosengarten» eingeweiht. Es bietet Platz für 50 Pensionäre und ersetzt das alte, bereits seit fünfzig Jahren in Uster bestehende.

Publikationen: S. 459

Gesprächsführung mit Klienten

Kurs für Angehörige aus Sozialberufen auf der Grundlage der klient-zentrierten Methode von Rogers.

Kurs I, 17.—20. März in der **Heimstätte Gwatt.**

Kurs II in Basel, 14./15. und 22./23. April im Kirchgemeindehaus Muttenz.

Kurs III in Zürich, 28./29. April und 12./13. Mai im Kirchgemeindehaus Oberstrass.

Kurs IV in Bern, 2./3. und 16./17. Juni im kirchlichen Zentrum Bürenpark.

Kurskosten 280 Fr. Für Kurs I in Gwatt kommen noch zirka 130 Fr. (Einerzimmer zirka 145 Fr.) für Unterkunft und Verpflegung hinzu.

Anfragen und Anmeldungen an Dr. René Riesen, 3771 St. Stephan, Telefon 030 2 14 83.

Gruppendynamisches Seminar

Einführungskurs für Angehörige aus Sozialberufen. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Bewusstmachen von Gruppenprozessen.

Kurs I, 3. bis 6. März in der Heimstätte Gwatt.

Kurs II, 20. bis 23. Mai in der Heimstätte Gwatt.

Kurskosten 280 Fr. plus Unterkunft und Verpflegung (zirka 130 Fr. für Zweier- und 145 Fr. für Einerzimmer).

Fortsetzungskurs für Angehörige sozialer Berufe, die bereits eine Gruppenerfahrung aufweisen.

Kurs I, 9. bis 13. Juni in der Heimstätte Gwatt.

Kurskosten 440 Fr. plus Unterkunft und Verpflegung (zirka 220 Fr. für Zweier- und 240 Fr. für Einerzimmer).

Kursausschreibungen mit allen Hinweisen sowie Anmeldeformulare sind bei der Kursleitung erhältlich (Dr. René Riesen, 3771 St. Stephan, Tel. 030 2 14 83).